



CONSULTIC

# Medizintechnik in der Region München

## 2015

Im Auftrag der  
Landeshauptstadt München  
Referat für Arbeit und Wirtschaft



# Inhaltsverzeichnis

4	Zentrale Ergebnisse
6	Einleitung
7	Marktgröße und Bedeutung im nationalen und internationalen Vergleich
7	Bayern als Stützpfiler der Branche
9	Struktur der Unternehmen
9	Mittelständische Prägung der Branche
11	Junge Branche mit Zukunft
12	Breitgefächertes Portfolio der Hersteller
13	Bunte Herkunft von Zulieferern und Dienstleistern
14	Exportaktivitäten
14	Internationalität als Grundlage des Wachstums
15	Weltweite Akzeptanz
16	Künftige Entwicklung und zentrale Trends
16	Divergentes Investitionsverhalten
17	Hohe Ausgaben für Forschung und Entwicklung
18	Positive Entwicklungserwartungen
19	Erweiterung von Geschäftsfeldern
19	Trends treiben den Markt an
23	Jobmotor Medizintechnik
24	Künftige Herausforderungen
25	Standortzufriedenheit und kommunale Wirtschaftsförderung
25	Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen
26	Vorteile des Standortes Bayern
27	Zufriedenheit mit dem Wirtschaftsstandort Region München
28	Bewertung von Standortfaktoren in der Region München
29	Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandortes München
30	Konkurrierende Standorte
30	Wahrnehmung kommunaler Wirtschaftsförderung
31	Handlungsansätze in der Wirtschaftsförderung,
32	Fazit
33	Methode und Definition
33	Quantitative Interviews
33	Expertengespräche
33	Definitionen

## Zentrale Ergebnisse

	Hersteller	Zulieferer & Dienstleister
Anzahl Unternehmen	~ 200	~ 150
Gesamtumsatz	~ 2,5 Mrd. €	~ 1,6 Mrd. €
Summe Beschäftigte	~ 14.000	~ 7.000
davon sozialversicherungspflichtig beschäftigt	~ 13.100	~ 6.050
Investitionssumme Medizintechnik	~ 125 Mio. €	~ 2,5 Mio. €

### Unternehmensstruktur

- In der Region München gibt es etwa 200 Medizintechnikunternehmen, zusätzlich existieren Unternehmen aus den Bereichen Dienstleistungen (~115) und Zulieferindustrie (~35), welche ebenfalls dem Bereich der Medizintechnik zuzuordnen sind.
- Die Medizintechnikhersteller in der Region München erwirtschaften etwa einen Umsatz von über 2,5 Mrd. €, was mehr als einem Fünftel der bayernweiten Umsätze dieser Branche entspricht.
- Der Gesamtumsatz der Medizintechnikbranche in der Region München (inkl. Zulieferer und Dienstleister) beläuft sich auf rund 4,1 Mrd. €. Etwa 15 % des Umsatzes von Medizintechnikherstellern werden für Forschung und Entwicklung verwendet.
- Insgesamt sind in der Medizintechnikbranche in der Region München rund 21.000 Personen beschäftigt, davon sind 19.000 Personen (~ 90%) in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis angestellt, mit steigender Tendenz.
- Die Medizintechnikbranche in der Region München ist stark mittelständisch geprägt: Jedes zweite Unternehmen hat weniger als 20 Beschäftigte.
- Etwa ein Viertel der in der Region München tätigen Medizintechnikunternehmen, Zulieferer und Dienstleister haben sich nach der Jahrtausendwende gegründet.
- Die Medizintechnikunternehmen sind stark international ausgerichtet: Etwa ein Drittel der Unternehmen generiert mehr als 75% des Umsatzes im Ausland.
- Die größten Zielmärkte sind das EU-Ausland sowie die USA.
- Rund 80% der befragten Hersteller haben in den letzten 2 Jahren Investitionen in durchschnittlicher Höhe von 780.000 € getätigt. Das Investitionsvolumen liegt damit bei 125 Mio. Euro.

## **Trends und Entwicklungen**

- Sowohl das künftige Wachstum der Gesamtbranche, als auch das der eigenen Unternehmen wird von Herstellern, Zulieferern und Dienstleistern sehr positiv bewertet.
- Die fortschreitende Digitalisierung mit allen nachgelagerten Entwicklungen gilt als wichtigster technischer Trend.
- Die Unternehmen in der Region München rechnen mit verstärktem Wettbewerb aus Asien, aber auch mit hohen Wachstumsimpulsen aus dieser Region.
- Als Herausforderung werden vor allem ein drohender Fachkräftemangel, die Novellierung des Medizinprodukterechts sowie Veränderungen in den nationalen Gesundheitsleistungen angesehen.

## **Standortzufriedenheit**

- Der absolute Großteil der Unternehmen ist mit seinem aktuellen Standort in der Region München (sehr) zufrieden.
- Vor allem das Kultur- und Freizeitangebot in der Region München, das universitäre Umfeld, die Infrastruktur und die Nähe zu Dienstleistern wird positiv bewertet.
- Negativ werden speziell die hohen Mietkosten in der Region München wahrgenommen.

## Einleitung

Die Medizintechnikbranche gilt deutschland- sowie weltweit als treibende Kraft für Innovation und Wachstum. Aus diesem Grund wird sie neben der Automobilindustrie gerne als Aushängeschild der deutschen Wirtschaft genutzt.

Die vorliegende Studie wirft einen genaueren Blick auf diesen zukunftssträchtigen Wirtschaftsbereich innerhalb der Region München. Zu diesem Zweck wurde eine umfangreiche quantitative sowie qualitative Befragung durchgeführt: Basierend auf über hundert Gesprächen mit Entscheidern (Geschäftsführer/Bereichsleiter etc.) von Medizintechnikherstellern, Zulieferern und Dienstleistern werden Chancen und Risiken aus Sicht der befragten Unternehmen praxisnah dargestellt. Darüber hinaus wurden auch umfassend entsprechende Sekundärstatistiken ausgewertet und dieser Untersuchung zugrunde gelegt.

Ziel ist es, sowohl den Status Quo abzubilden, als auch aufzuzeigen, wie sich die Branche weiterentwickeln könnte. Dabei soll stets ein Augenmerk auf Herausforderungen und Rahmenbedingungen gerichtet werden, um aufzuzeigen, welche Hindernisse abgebaut werden können. Sowohl für die betroffenen Unternehmen, als auch für Wissenschaft und Politik liegen hiermit erstmals konkrete Zahlen zur Medizintechnik in der Region München vor, die es ermöglichen, künftige Entwicklungen gezielter planen und mitgestalten zu können. Eine genaue definitorische Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes ist dem Anhang zu entnehmen (Abschnitt Methode und Definition).

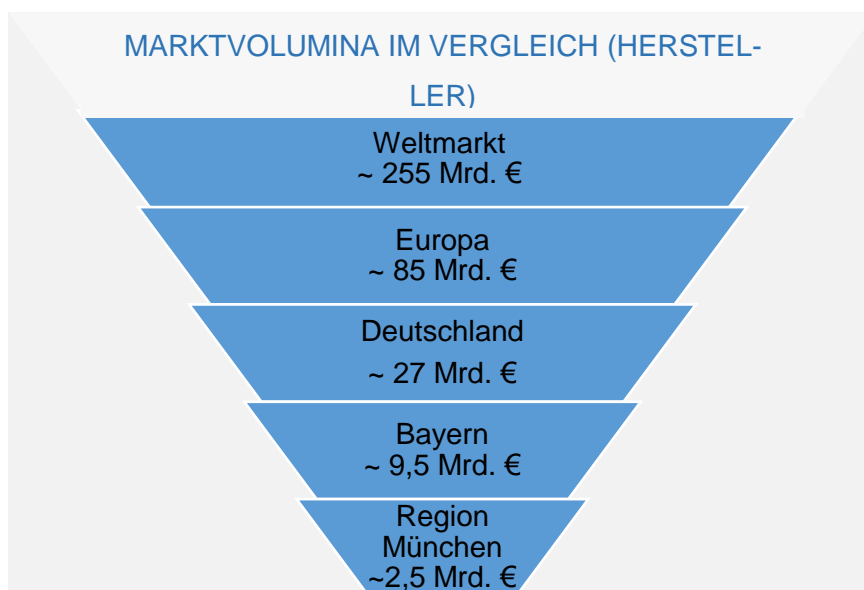
# Marktgröße und Bedeutung im nationalen und internationalen Vergleich

## Bayern als Stützpfeiler der Branche

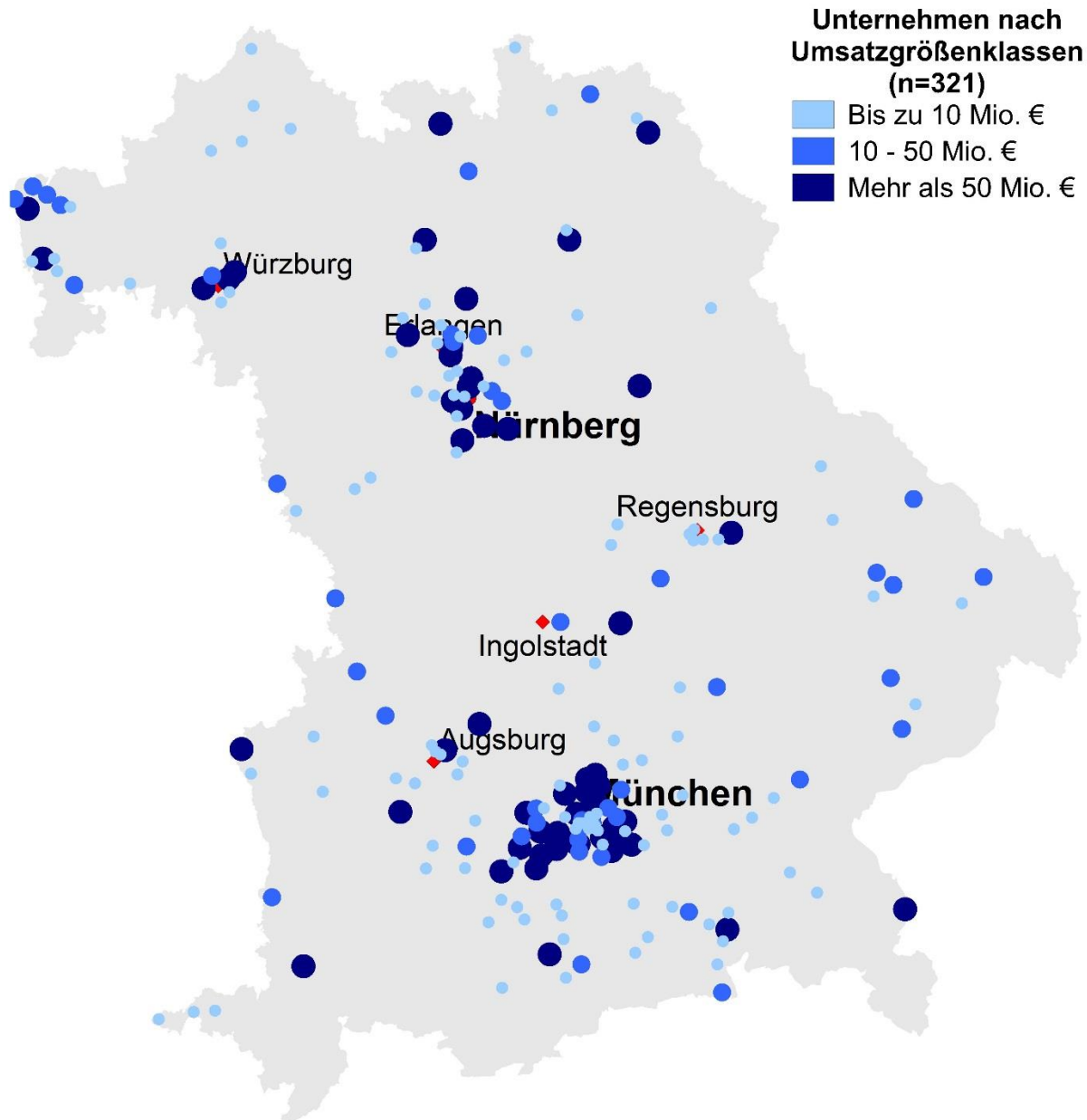
Der Weltmarkt für Medizintechnologien hat im Jahr 2015 ein Volumen von rund 255 Mrd. €. Etwa ein Drittel entfällt dabei auf den europäischen Kontinent. Etwa 10 % des Gesamtmarktes (~ 27 Mrd. €) werden von deutschen Unternehmen erwirtschaftet was der Bundesrepublik dazu verhilft, sich hinter den USA und Japan als drittgrößten Player weltweit zu positionieren.

Der Standort Bayern spielt dabei eine entscheidende Rolle: Etwa 35 % des deutschen Marktes (~ 9,5 Mrd. €) werden von den rund 600 bayerischen Herstellern generiert. Zudem agieren im Umfeld der Medizintechnikbetriebe zahlreiche Zulieferer und Dienstleister, die ihren Teil zur Wertschöpfung leisten. Somit tragen nicht nur genuin auf Medizintechnik spezialisierte, sondern auch peripher angelagerte Unternehmen zur Schaffung und Sicherung der insgesamt rund 80.000 Arbeitsplätze in Bayern bei.

Die Region München bildet einen festen Bestandteil der bayerischen Branche. Etwa 200 Medizintechnikunternehmen (Anteil an Bayern ~ 33 %) haben sich in der Region München niedergelassen, zusätzlich existieren circa 150 Dienstleistungs- und Zulieferbetriebe. Diese Unternehmen generieren zusammen einen jährlichen Umsatz von rund 4,1 Mrd. €. Der Umsatzanteil der Unternehmen der Wirtschaftsregion München liegt somit bei etwa 28 % und fällt damit etwas geringer aus als im Hinblick auf die Zahl der Betriebe. Dies liegt vor allem an der stark von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägten Struktur.



Die Region München und der Großraum Nürnberg bilden die größten Cluster von Medizintechnikunternehmen in Bayern. International tätige Unternehmen wie General Electric (München) und Siemens (Erlangen) haben sich in diesen Ballungsräumen niedergelassen. Dies wiederum führte zur Ansiedlung von Zulieferern und Dienstleistern in der näheren Umgebung. Doch auch mittelständisch geprägte Unternehmen wie etwa BrainLab suchen bewusst das urbane Umfeld mit seinen sich bietenden Standortfaktoren.

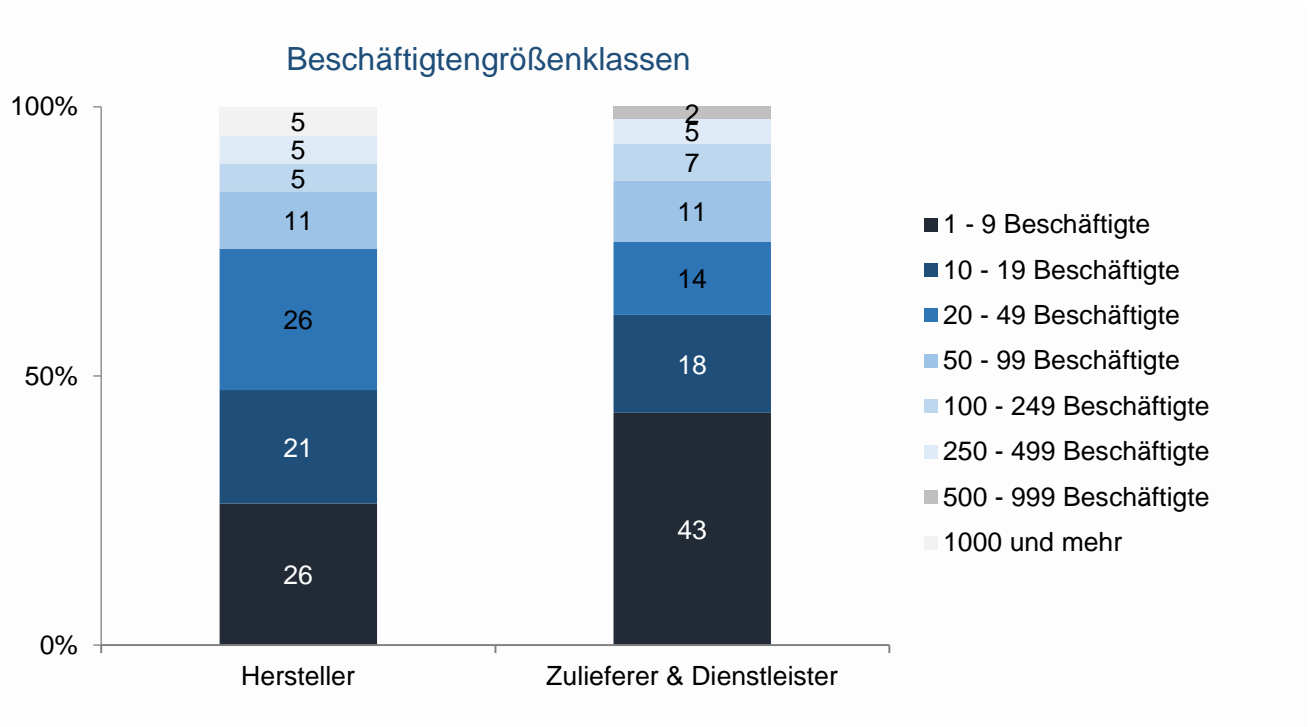




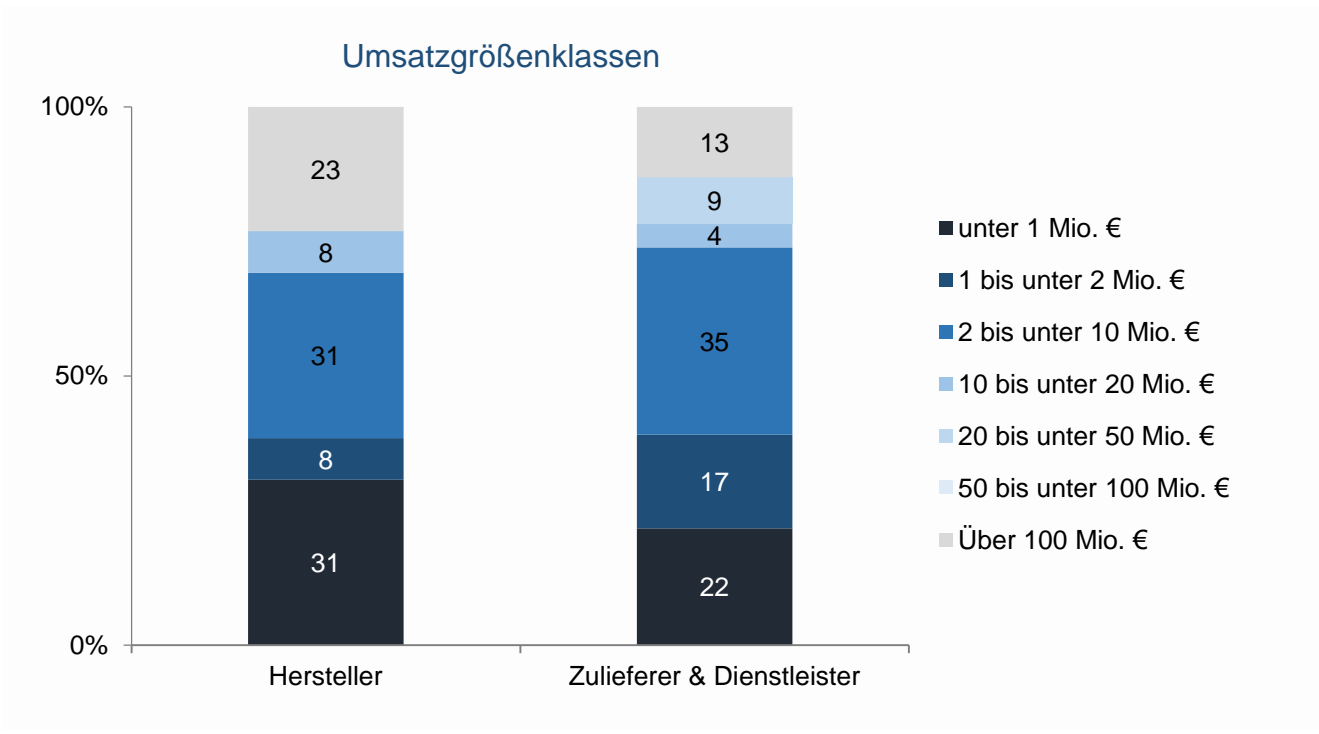
# Struktur der Unternehmen

## Mittelständische Prägung der Branche

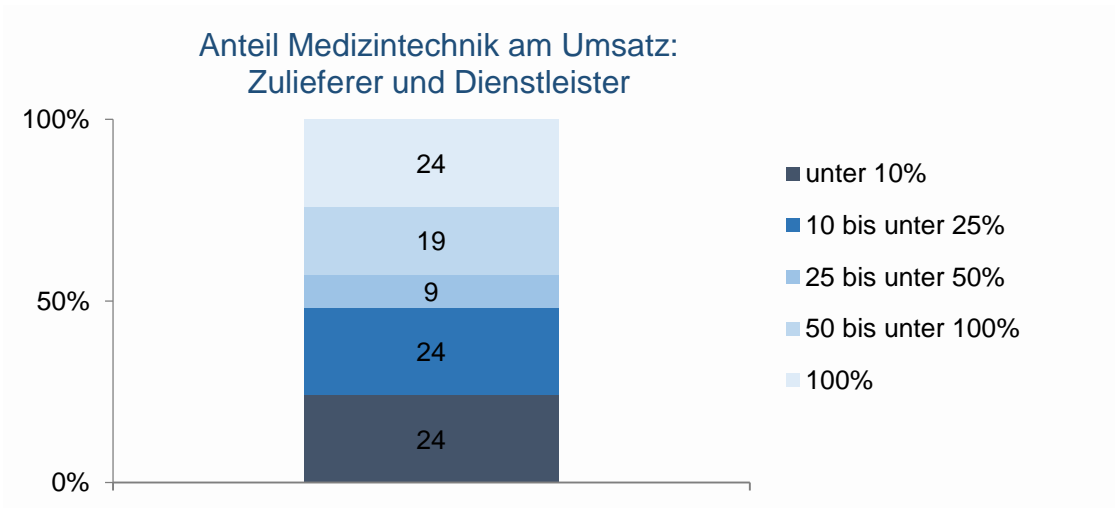
Die Medizintechnikbranche in der Region München ist stark von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geprägt. Sowohl bei Herstellern, als auch bei Zulieferern und Dienstleistern beschäftigt etwa jedes zweite Unternehmen weniger als 20 Mitarbeiter. Bei Unternehmen, welche medizintechnisch orientierte Dienstleistungen anbieten ist diese Struktur noch deutlicher erkennbar: Über 40 % der Unternehmen beschäftigen weniger als 10 Mitarbeiter und nur etwa 15 % der Unternehmen besitzen in diesen Tätigkeitsbereichen mehr als 100 Mitarbeiter.



Auch bei den medizintechnikspezifischen Umsätzen der befragten Unternehmen, spiegelt sich die Prägung durch KMUs wider: Auf Herstellerseite generiert lediglich jedes dritte Unternehmen Umsätze von über 10 Mio. €. Jedoch ordnet sich andererseits fast ein Viertel der Betriebe in die Klasse mit über 100 Mio. € Umsatz ein. Auf Seite der Zuliefer- und Dienstleistungsunternehmen ist eine ähnliche Struktur erkennbar, allerdings gibt es hier weniger umsatzstarke Anbieter (Q20).



Durchschnittlich entfällt etwa knapp die Hälfte des Gesamtumsatzes (45 %) auf medizintechnische Produkte und Dienstleistungen. Was den Spezialisierungsgrad anbelangt, so ist allerdings eine starke Streuung zu beobachten: Etwa ein Viertel der befragten Unternehmen führt ausschließlich medizintechnische Unterstützungstätigkeiten, wie etwa (Rechts-)Beratung, Design oder Zertifizierungen aus. Ein ähnlicher Anteil an Betrieben ist nur in geringem Umfang für Medizintechnikhersteller tätig. So akquirieren beispielsweise Lohnfertiger, Komponentenlieferanten oder auch Übersetzungsbüros nur bis zu zehn Prozent ihres Gesamtumsatzes im Bereich Medizintechnik.



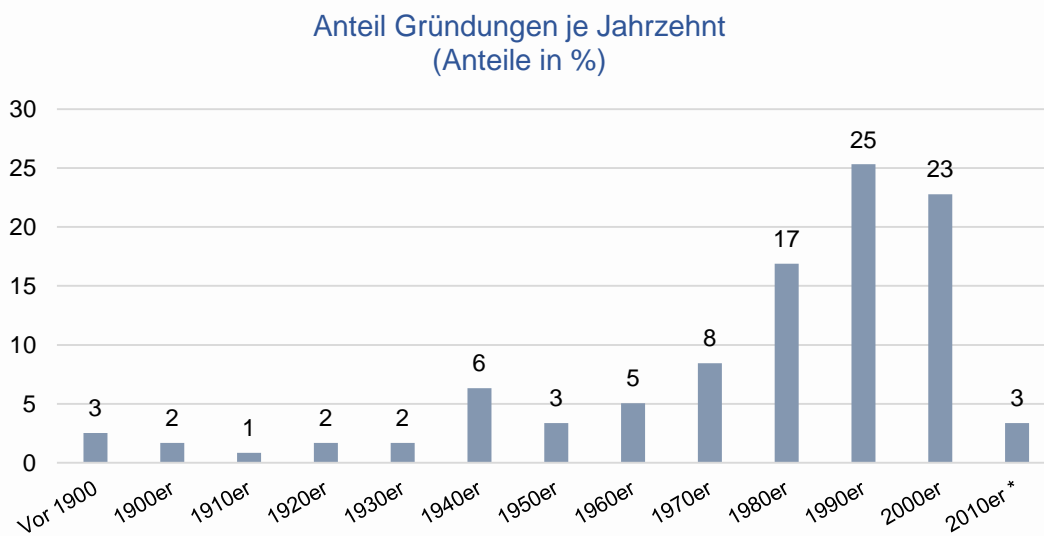
Insgesamt sind circa 14.400 Menschen in der Region München bei Herstellern für Medizintechnik beschäftigt (Bayern: 57.000; Deutschland geschätzt 170.000). Weitere 7.000 Personen sind bei Zulieferern bzw. Dienstleistern tätig (Bayern: 24.000). Vor allem im Dienstleistungsbereich ist die Region mit rund 55 % der bayerischen Beschäftigten in der Medizintechnik und etwa der Hälfte der Unternehmen in diesem Bereich stark verankert.

## Junge Branche mit Zukunft

Die Medizintechnikbranche in der Region München zeichnet sich durch eine Vielzahl von Neugründungen in den letzten 25 Jahren aus. Etwa ein Viertel der Unternehmen hat nach der Jahrtausendwende den Grundstein ihrer Geschäftstätigkeit gelegt.

Der starke Trend zur Neugründung hat jedoch seinen Ursprung bereits im Beginn der 90er Jahre. Im Moment ist eine verhaltenere Entwicklung bei den Gründungen zu beobachten – die jüngste genannte Gründung datiert auf das Jahr 2013.

Die Alterscharakteristika lassen sich jedoch nicht nur im Bereich der Hersteller erkennen. Dienstleister und Zulieferer weisen eine sehr ähnliche Struktur auf, was nicht mit dem Spezialisierungsgrad (z.B. Dienstleister), sondern auch dem Bedürfnis der Hersteller nach Zulieferern aus dem Hightech-Bereich zu tun haben dürfte. Medizintechnik in der Region München bedeutet junge Unternehmen mit kreativen Ideen.

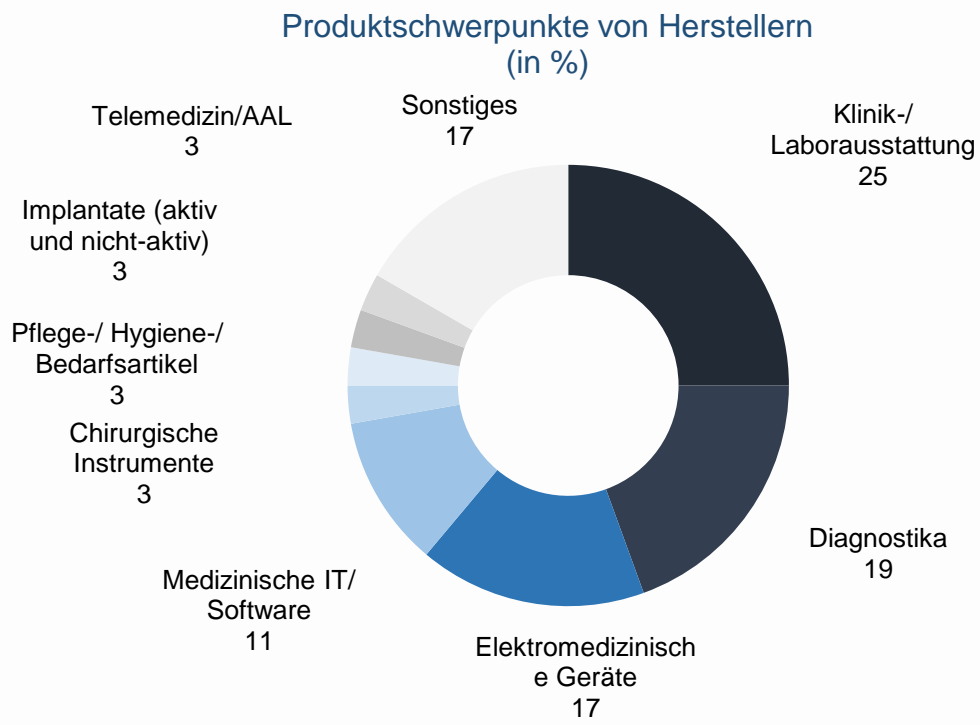


\* Jahrzehnt noch nicht abgeschlossen

## Breitgefächertes Portfolio der Hersteller

Die Medizintechnikhersteller in der Region München sind in den unterschiedlichsten Bereichen tätig. Der Großteil der Unternehmen hat sich der Herstellung von Klinik- und Laborausstattung gewidmet. Dies umfasst Produkte vom Krankenhausbett bis hin zu komplexen High-Tech-Geräten zur Untersuchung von Gewebeproben.

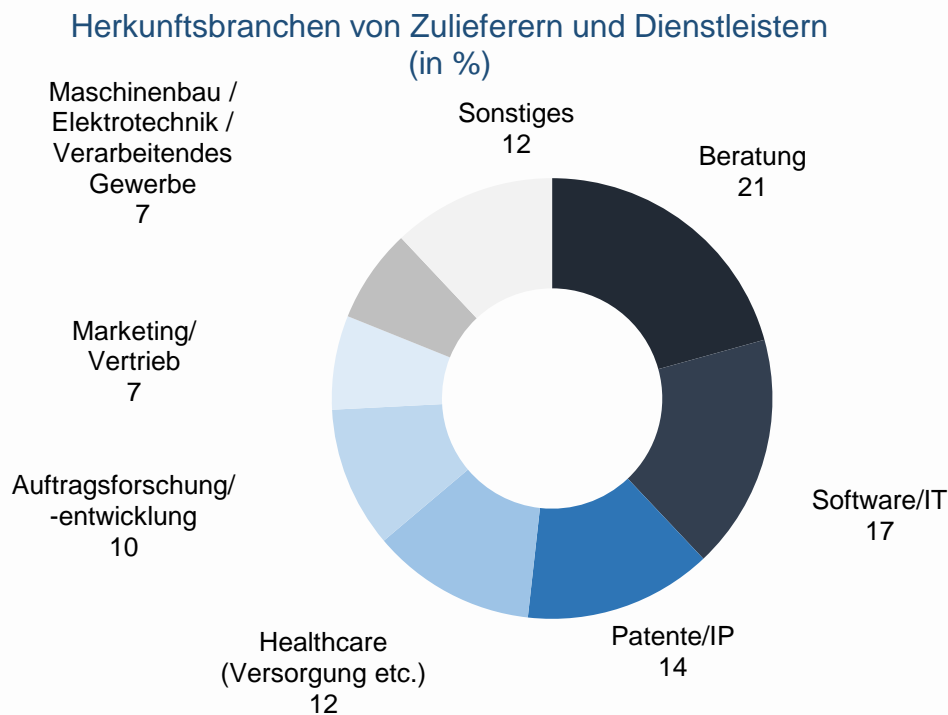
Weitere wichtige Marktsegmente sind diagnostische sowie elektromedizinische Geräte wie beispielsweise MRTs, Röntgengeräte, etc. sowie medizinische IT und Software, die den Betrieb der meisten modernen Geräte zur Untersuchung und Therapie, wie etwa bei bildgebenden Verfahren erst ermöglicht. Die Herstellung von chirurgischen Instrumenten (z.B. Skalpelle), Pflege-, Hygiene- und Bedarfsartikeln sowie von aktiven und inaktiven Implantaten spielt für die meisten Unternehmen in der Region München nur eine untergeordnete Rolle (Q5).



## Bunte Herkunft von Zulieferern und Dienstleistern

Auch im Bereich der Zulieferer und Dienstleister findet sich ein sehr breites Angebotsspektrum. Etwa jedes fünfte Unternehmen stammt aus dem Bereich der Beratungsdienstleistungen. In diesem Zusammenhang wird Medizintechnikunternehmen etwa spezielle Rechtsberatung im Zuge von regulatorischen Verfahren oder auch Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Designanforderungen (z.B. Usability-Tests) angeboten.

Weitere wichtige Herkunftsbranchen sind Software bzw. IT, Patentrecht und Healthcare. „Typische“ Zulieferbereiche wie Maschinenbau, Elektrotechnik usw. sind nur für eine geringe Anzahl an Unternehmen die Stammbranche. Diese wenigen Unternehmen zeichnen sich allerdings durch hohe Umsätze und Auftragssummen aus, so dass ihre Bedeutung – gemessen an monetären Aspekten – deutlich größer für den Markt sein dürfte.

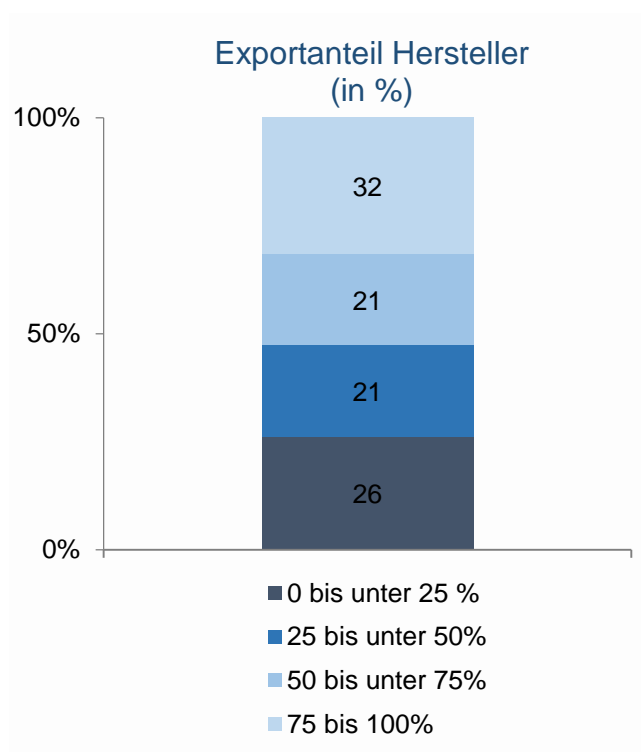


# Exportaktivitäten

## Internationalität als Grundlage des Wachstums

Die Medizintechnikbranche ist durch die Globalisierung der Märkte, der gesteigerten Gesundheitsversorgung in den Schwellenländern sowie der demographischen Entwicklung in den Industriestaaten in ihrem Wachstum begünstigt. So konnten im Jahre 2013 etwa 68 % des Gesamtumsatzes der deutschen Medizintechnikbranche durch Exporte erwirtschaftet werden (entspricht 2015 ~18,4 Mrd. €). Die Bedeutung von Exporten für die deutsche Wirtschaft im medizintechnischen Bereich wird nach wie vor weiter steigen, da durch Ausfuhren weithin ungesättigte Märkte erschlossen werden können. Dies ist vor allem an den höheren Wachstumsquoten des Außenhandels im Vergleich zum Inlandsumsatz erkennbar.

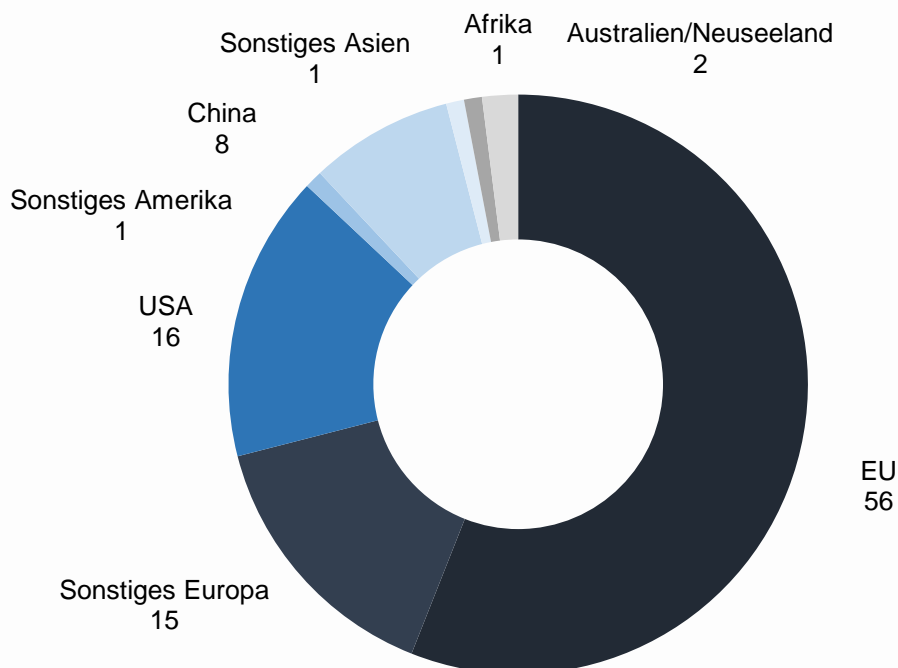
Für die Medizintechnikhersteller in der Region München ist dies ebenfalls ersichtlich: Knapp 60 % (gewichteter Mittelwert) des Umsatzes wird mit Exporten bestritten (entspricht ~4,5 Mrd. €), wodurch die Exportquote leicht unter dem bayerischen Schnitt liegt (65% bzw. 6,2 Mrd. €). Etwa ein Drittel der befragten Unternehmen gibt an zwischen 75 und 100 % Exportanteil am Umsatz zu besitzen. Unter Berücksichtigung der Größe dieser Firmen entspricht der Anteil der Ausfuhren in etwa dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Insgesamt zeigt sich eine klare positive Korrelation zwischen Umsatzhöhe und Exportanteil der Unternehmen, das heißt je höher der Umsatz, umso höher der Exportanteil. Der ungewichtete Exportanteil liegt durch diesen Effekt mit 48 % deutlich unter dem wertmäßigen Anteil am Gesamtumsatz.



## Weltweite Akzeptanz

Ziel deutscher Ausfuhren ist zu einem Großteil (71 %) das europäische Ausland, wobei hier wiederum EU-Mitgliedsländer zu den Hauptabnehmern zählen. Rund ein Viertel der Exporte hat den amerikanischen (17 %) oder asiatischen Kontinent (9 %) zum Ziel. Innerhalb dieser Regionen sind vor allem die USA und China von Bedeutung. Ozeanien und Afrika spielen dabei (noch) kaum eine Rolle. Die Ausfuhren aus der Region München sind damit den für 2013 ausgewiesenen Zielregionen im bundesweiten Durchschnitt ähnlich: Das EU-Ausland ist auch hier mit rund 39 % wichtigster Abnehmer (*Q7, Spectaris*).

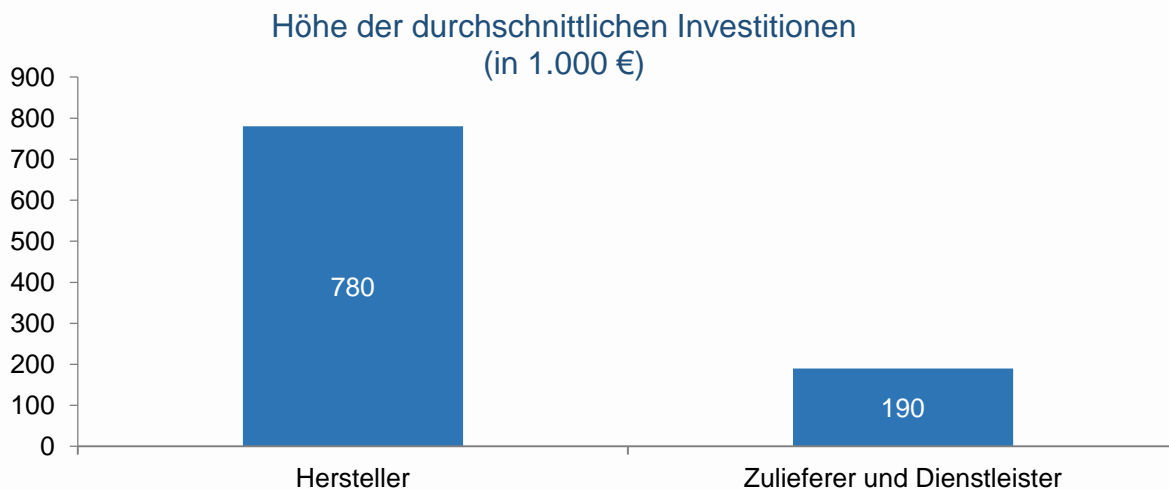
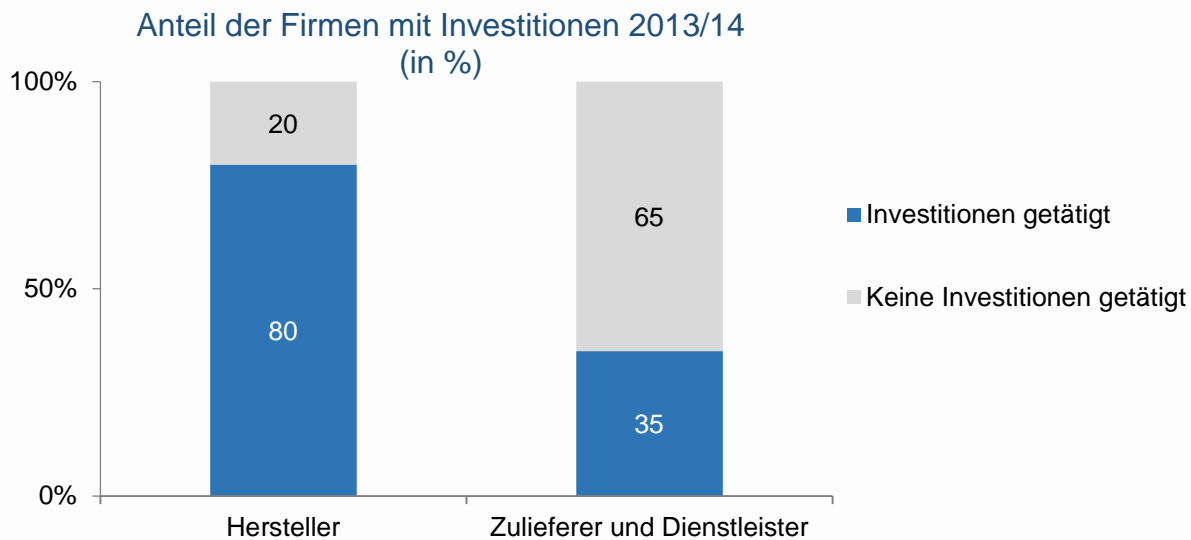
Exportanteile nach Regionen  
(in %)



# Künftige Entwicklung und zentrale Trends

## Divergentes Investitionsverhalten

Was die Investitionen in der Region München angeht, so gibt es signifikante Unterschiede hinsichtlich der Hersteller und der Gruppe der Zulieferer und Dienstleister. In den Jahren 2013 und 2014 haben rund 80 % der Medizintechnikhersteller Investitionen getätigt, wobei durchschnittlich eine Höhe von 780.000 € je Jahr eingesetzt wurde. Damit wurden durch diese Unternehmen etwa 125 Mio. € investiert. Bei Zulieferern und Dienstleistern war sowohl der Anteil an Unternehmen, die investierten, als auch die Höhe der getätigten medizintechnikspezifischen Investitionen deutlich geringer: Lediglich ein Drittel der Unternehmen investierte, die durchschnittliche Höhe lag dabei etwa bei 190.000 €. Somit liegt die Höhe der getätigten und an Medizintechnik ausgerichteten Investitionen in diesem Bereich bei rund 2,5 Mio. €.

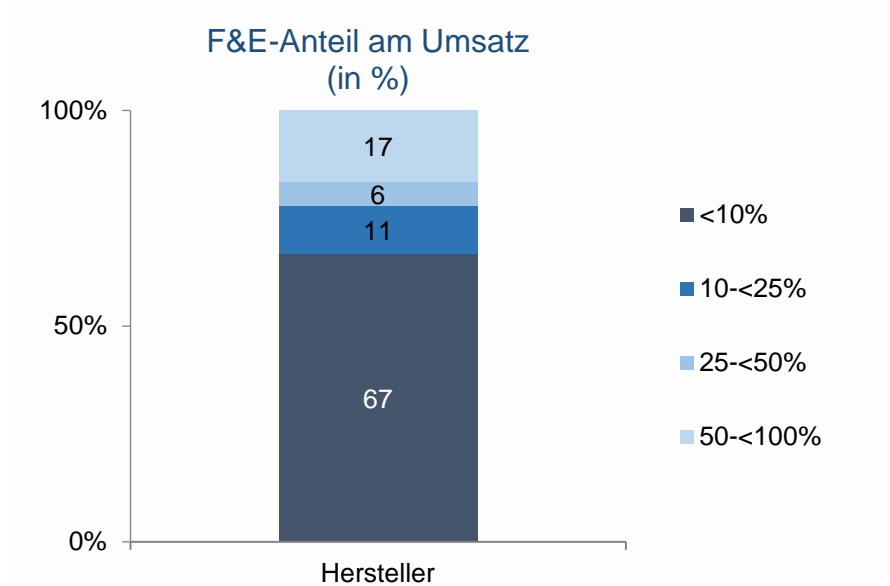




## Hohe Ausgaben für Forschung und Entwicklung

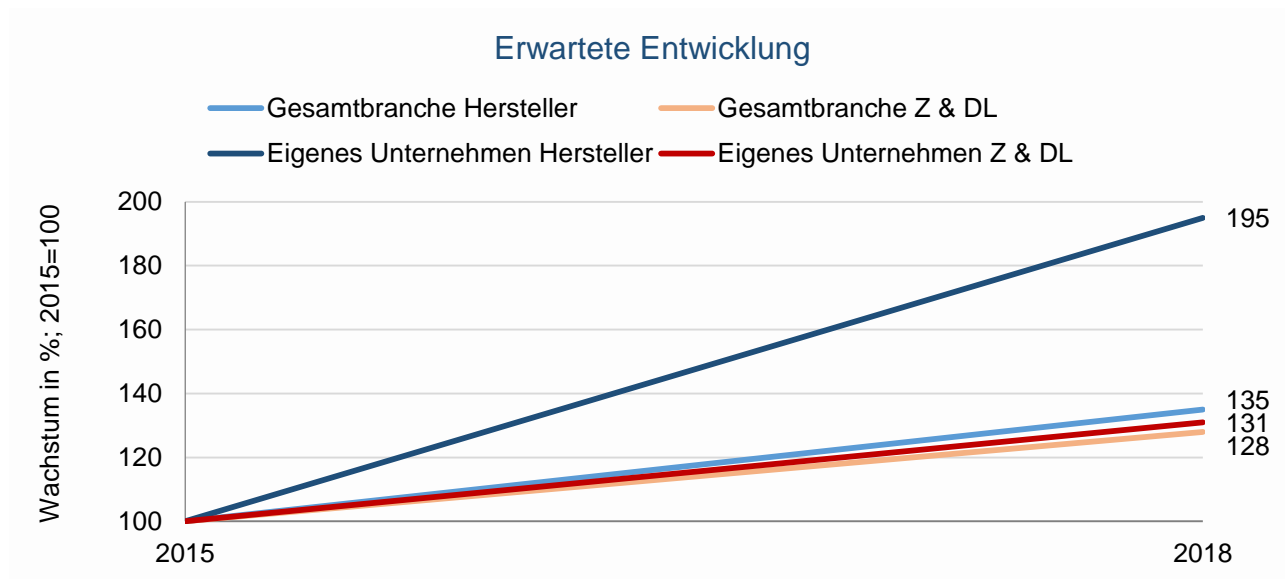
Forschung und Entwicklung spielen in der Medizintechnik seit jeher eine große Rolle, nicht umsonst wird sie als eine der innovativsten Branchen überhaupt angesehen. Im Fall der Unternehmen der Region München werden rund 15 % des Umsatzes in den F&E Bereich investiert (~ 400 Mio. €). Sowohl deutschland- als auch bayernweit ist der umsatzmäßige Anteil der F&E-Ausgaben mit etwa 9 % deutlich geringer (entspricht ~ 2,4 bzw. 0,9 Mrd. €).

Gerade kleine und jüngere Unternehmen wenden einen hohen Anteil ihrer zur Verfügung stehenden Mittel für die Entwicklung neuer Produkte und Erforschung innovativer Techniken auf. Etwa jedes sechste Unternehmen investiert sogar mehr als die Hälfte seines Umsatzes.



## Positive Entwicklungserwartungen

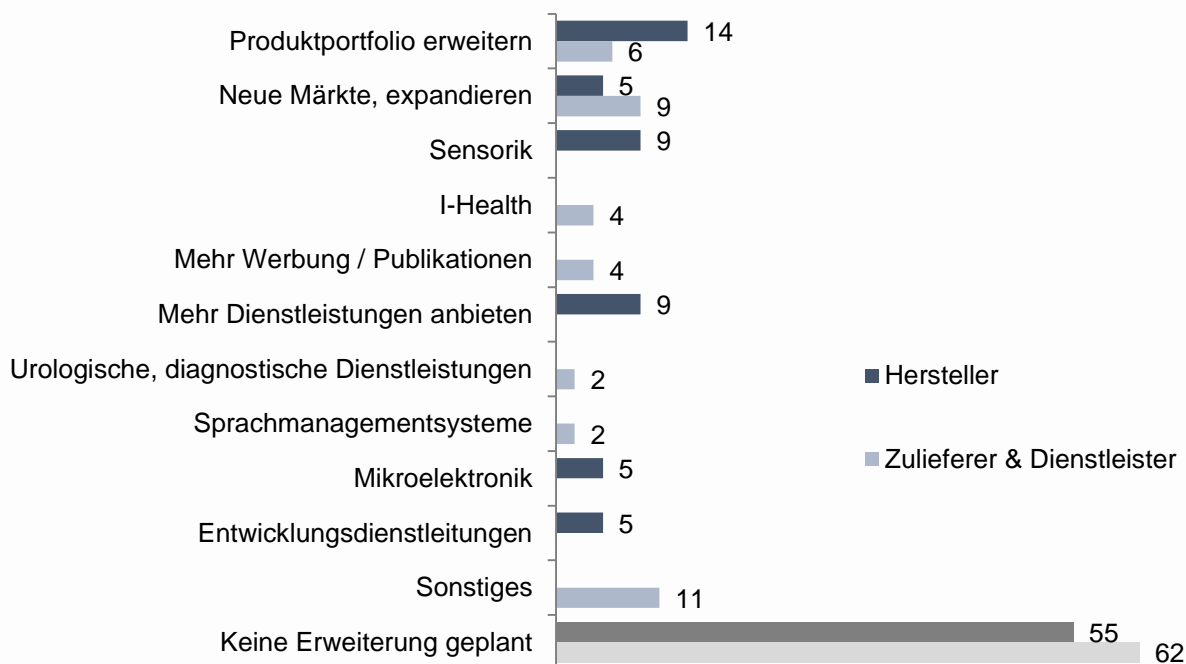
Die befragten Unternehmen der Region München sehen die Zukunft sehr positiv. Dies gilt sowohl für die Erwartung gegenüber der Entwicklung der Branche, als auch gegenüber des Wachstums des jeweils eigenen Unternehmens. Für die Gesamtbranche rechnen sowohl Hersteller, als auch Zulieferer und Dienstleister für die kommenden drei Jahre mit einem jährlichen Wachstum von etwa 10 %. Interessanterweise sehen die Medizintechnikhersteller ihr eigenes jährliches unternehmerisches Umsatzplus sogar bei etwa 25 %. Die eigene Entwicklung wird hier nochmals deutlich positiver gesehen als die Entwicklung in der Gesamtbranche.



## Erweiterung von Geschäftsfeldern

Mit Hinblick auf die durchaus sehr positive Erwartung hinsichtlich der Branchenentwicklung stellt sich die Frage nach Gründen für diese Einschätzung. Der Großteil der Unternehmen sieht seine Entwicklungschancen vor allem in den aktuellen Produktsegmenten und Märkten: Mehr als die Hälfte plant keine Erweiterungen der Geschäftsfelder in den kommenden Jahren. Falls doch Änderungen geplant sind, so werden diese auf Seiten der Hersteller hauptsächlich in der Ausweitung des Produktportfolios in der Breite (Einführung weiterer Produkte, Eintritt in den B2C-Markt) und der Einführung neuer Technologien wie etwa der Sensorik und Mikroelektronik stattfinden. Zulieferer und Dienstleister sehen die größten Wachstumchancen für ihre Unternehmen hingegen in der Expansion in neue, bisher noch nicht erschlossene Märkte.

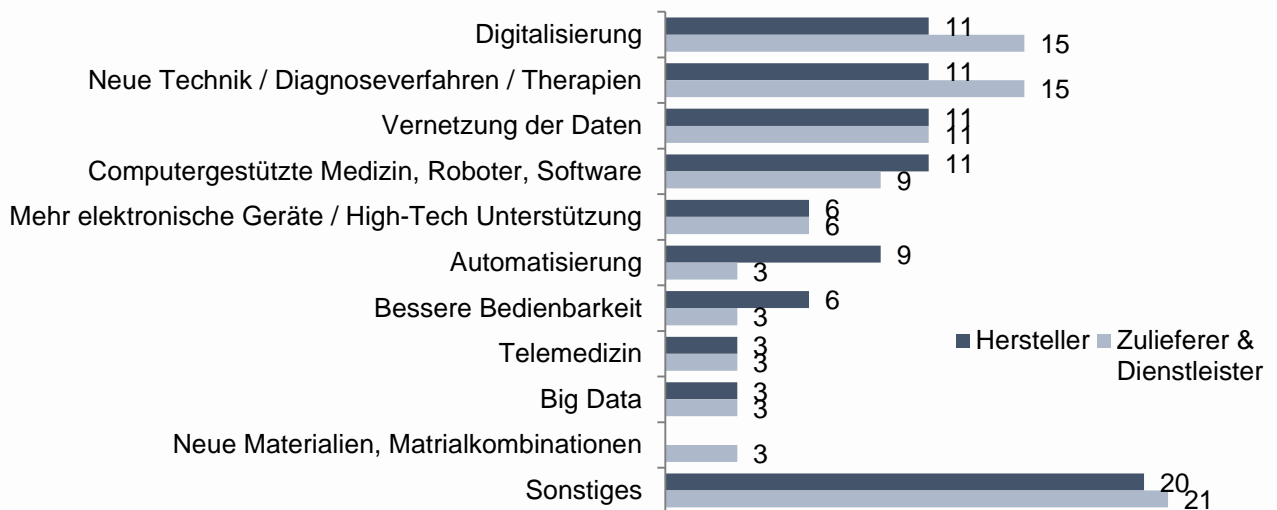
### Geplante Unternehmenserweiterungen (Anteil Nennungen in %)



## Trends treiben den Markt an

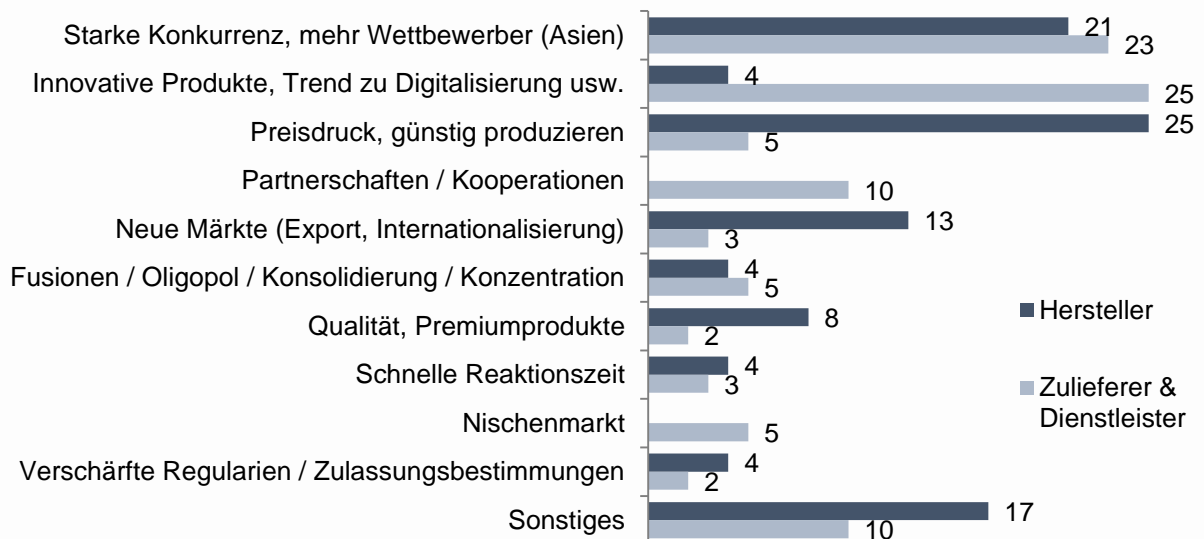
**Technischer Fortschritt** spielt in allen Wirtschaftsbereichen mit seinem Potenzial für Wachstum eine entscheidende Rolle und macht erst recht vor der Medizintechnikbranche keinen Halt. Vor allem die fortschreitende Digitalisierung sowie Vernetzung ist dabei für die befragten Unternehmen von großer Bedeutung. Zusammen mit in den kommenden Jahren neu entstehenden Diagnose- und Therapieverfahren wird erwartet, dass analogbasierte Prozesse immer mehr aus den Behandlungsräumen und Krankenzimmern verschwinden werden. Stattdessen wird das „Internet der Dinge“ Einzug halten, in dessen Rahmen hochtechnologisierte Endgeräte sich über das Web mit Servern etwa in Krankenhäusern vernetzen, wie dies in der Telemedizin bereits der Fall ist. Alle relevanten Gesundheitsdaten werden dadurch beispielsweise direkt an den behandelnden Arzt übermittelt werden, um in Notfällen einen schnellen Eingriff zu ermöglichen. Doch auch auf Fertigungsseite wird die weitere Vernetzung von hoher Relevanz sein: Im Zuge der Entwicklung hin zur Industrie 4.0 werden auch Hersteller und Zulieferer verstärkt auf eine Automatisierung der Prozesse setzen und so effizienter sowie sicherer ihre Produkte produzieren und Abläufe gemeinsam mit Kunden von der Bestellung bis zur Lieferung optimieren können. Aus Sicht der Medizintechnikunternehmen wird es zudem künftig möglich sein, mit Hilfe von neuen Materialien und Fertigungsprozessen wie etwa Rapid Prototyping bzw. 3D-Druck komplexe und auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasste Komponenten schnell und kostengünstig zu fertigen.

Technische Trends  
(Anteil Nennungen in %)



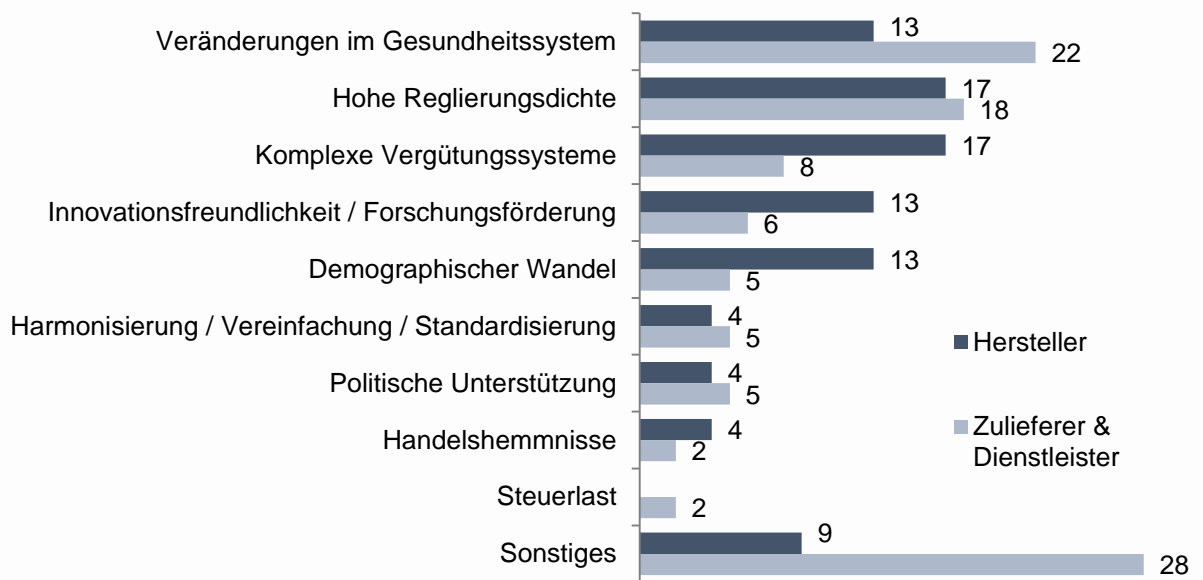
**Wettbewerbsseitig** rechnen die Marktteilnehmer jedoch mit einer verschärften Konkurrenzsituation und neuen Wettbewerbern. Vor allem in den in Asien entstehenden Strukturen sehen sie eine Herausforderung, die jedoch durch ein hohes Wachstum des dortigen Marktes ausgeglichen werden könnte. Dem Ansteigen des Preisdrucks soll unter anderem mit der Kooperation mit anderen Unternehmen, Universitäten oder Abnehmern entgegengetreten werden. Neuerungen im technischen und vertrieblichen Bereich nehmen die befragten Unternehmen als stimulierenden Faktor für die Wettbewerbssituation der kommenden Jahre wahr.

### Wettbewerbstrends (Anteil Nennungen in %)



Der Einfluss **politischer Rahmenbedingungen** auf die Medizintechnikbranche wird vor allem im Bereich der weiteren Entwicklungen des Gesundheitswesens gesehen. Änderungen im Vergütungssystem sowie der Übernahmen von Leistungen durch die Krankenkassen gelten als durchaus relevanter Einfluss für die Chancen der Branche. Dies verdeutlicht auch die trotz Globalisierung hohe Wichtigkeit des deutschen Marktes für die hier ansässigen Medizintechnikhersteller. Allerdings werden weltweit erschwerte Bedingungen für Marktzugang und Absatzchancen erwartet, unter anderem durch eine erhöhte Regulierungsdichte.

### Politische Trends (Anteil Nennungen in %)

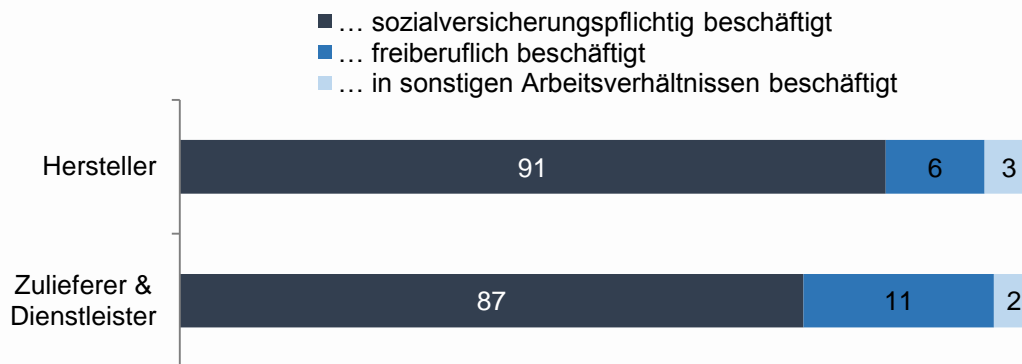


## Jobmotor Medizintechnik

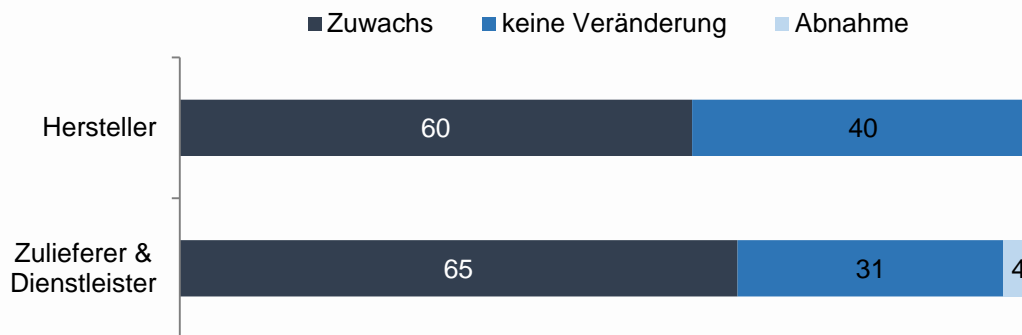
Die Medizintechnikbranche in der Region München ist eine wichtige Säule für sichere Arbeitsplätze, und dies nicht nur hinsichtlich des konstanten Wachstums des Marktes und der positiven Erwartungen der Unternehmen: Etwa neun von zehn Arbeitsplätzen wurden auf Basis sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung geregelt, so dass rund 13.100 der 14.400 Beschäftigten in einem solchen Arbeitsverhältnis tätig sind. Bei Zulieferern und Dienstleistern sind etwa 11 % der Beschäftigten freiberuflich in die Unternehmen eingebunden (SV-Beschäftigte: ~ 6.050).

Sowohl bei Medizintechnikherstellern als auch den Peripherieunternehmen rechnet ein Großteil mit einer weiteren Zunahme sozialversicherungspflichtiger Stellen in den kommenden drei Jahren. Die Medizintechnikbranche der Region München wird also auch weiterhin verantwortungsbewusst und nachhaltig im Münchener Raum agieren.

### Beschäftigungsverhältnis (Anteile in %)



### Erwartete Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in den kommenden drei Jahren (Anteile in %)



## Künftige Herausforderungen

In den kommenden Jahren stehen die Unternehmen des Clusters Medizintechnik vor weitreichenden Herausforderungen. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu sehen. Im Kern handelt es sich um drei Themenbereiche, die zuvor schon erwähnt wurden: Verfügbarkeit von Fachkräften, Änderung der aktuellen Regulationen, Entwicklung der Leistungen des Gesundheitssystems.

Bezüglich der **Verfügbarkeit von Fachkräften**, insbesondere bei Softwarespezialisten und Ingenieuren, sehen die befragten Unternehmen einen erschwerten Zugang. Vor allem die Lebenshaltungskosten im Münchener Raum stellen die Unternehmen bei der Rekrutierung dieser stark nachgefragten Berufsgruppen vor eine herausfordernde Konkurrenzsituation speziell mit:

- a) branchenfremden Industrieunternehmen aus der Region München und gleichzeitig mit
- b) branchengleichen Unternehmen in anderen Städten.

Kommende **Änderungen im regulatorischen Bereich** können vor allem für Hersteller und Zulieferer Hindernisse, aber auch Chancen darstellen. Die zurzeit verhandelte EU-Medizinprodukteverordnung steht dabei im Mittelpunkt des künftigen gesetzlichen Rahmens und soll Zulassungen, die Überwachung und Rückverfolgbarkeit (UDI) von Medizinprodukten regeln. Sie ist dabei als eine Reaktion auf die in den letzten Jahren aufgekommenen Skandale (z.B. mangelhafte Brustimplantate) zu verstehen. Während eine Verschärfung des Rechts allgemein als weitestgehend erschwerend von den Unternehmen empfunden wird, stellt TTIP durch die Vereinheitlichung von Standards aus Sicht einiger Marktteilnehmer auch die Möglichkeit dar, den Auslandsabsatz, gerade im umkämpften US-amerikanischen Markt zu erhöhen. Aus Sicht des medizintechnikspezifischen Dienstleistungssektors bieten Regulationsänderungen weiterhin die Chance, in beratungsbedürftigen Unternehmen neue Kunden zu finden oder die Zusammenarbeit mit bestehenden Klienten zu vertiefen. Doch auch von dieser Seite wird die Herausforderung vor allem darin gesehen, dass gesetzgeberische Aktivitäten mit dem technischen Fortschritt nicht Schritt halten können.

Zusätzlich gibt es von Seiten der Abnehmer im **Gesundheitssystem** (Krankenkassen, Krankenhäuser, Patienten) einen Anpassungsdruck: Der durch Sparmaßnahmen entstandene Preisdruck zwingt die Unternehmen zu weiteren Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen. Eine bereits entwickelte Vorgehensweise ist die Einführung von Produkten auf unterschiedlichen Preisniveaus, die wahlweise in Premium- oder Low-Cost-Varianten vorliegen. Diese Strategie ermöglicht es den Unternehmen, flexibler im nach wie vor stark wachsenden internationalen Umfeld zu agieren.



# Standortzufriedenheit und kommunale Wirtschaftsförderung

## Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

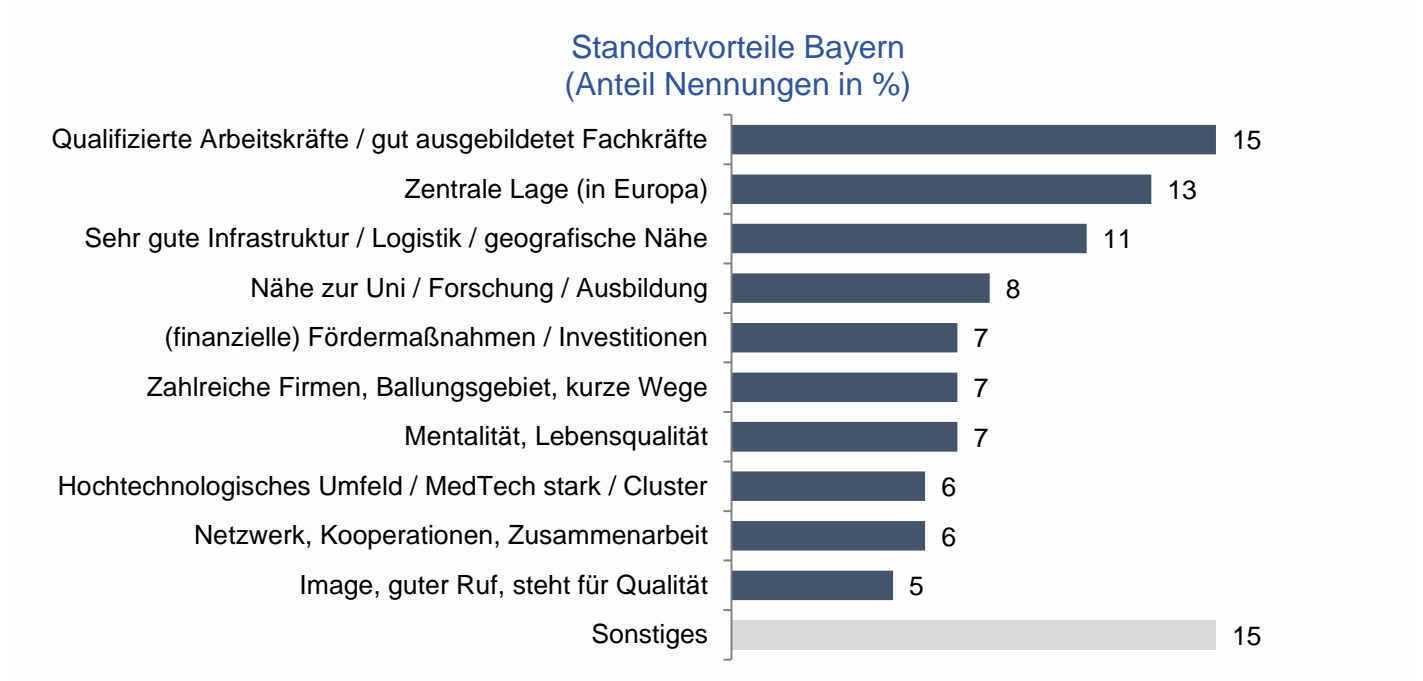
Wirft man zunächst einen Blick auf das „Große Ganze“ werden die aktuellen Rahmenbedingungen für die Medizintechnik in Deutschland im Allgemeinen und den Münchener Raum im Speziellen als generell positiv bewertet. Die Stadt und das Umland besitzen eine hohe Attraktivität und bieten zusammen mit der universitären Umgebung die Möglichkeit, qualifizierte Mitarbeiter für das Unternehmen zu gewinnen. Auch was die Branche an sich betrifft, werden gute Geschäftsbedingungen für die kommenden Jahre als gegeben erachtet. Die Marktlage und Entwicklung der Nachfrage, aber auch viele Patentanmeldungen und die hohe Innovationskraft sprechen für die guten Bedingungen am Standort München.

Andere Faktoren lassen jedoch weniger erfreuliche, wenn nicht gar herausfordernde Aufgaben auf die befragten Unternehmen zukommen. Hier sind zwei Entwicklungen von besonderer Bedeutung: Vor allem der stetig zunehmende Preisdruck in Deutschland in Bezug auf medizinische Hilfsmittel und Medizinprodukte bereitet vielen Marktteilnehmern Sorgen. Fehlende Gelder im Gesundheitssystem, z.B. bei den Krankenhäusern lassen die Nachfrage nach medizintechnischen Produkten zurückgehen. Dem wollen die Hersteller mit Hilfe von Kostensenkung bzw. Effizienzsteigerung entgegenwirken. Daneben ist der Markt von regulatorischen Unsicherheiten geprägt, die durch die erwartete Novelle des Medizinprodukterechts sowie weiteren Regularien begründet werden. Dies führt bei den betroffenen Unternehmen zu Planungsunsicherheiten, die sich auf die technischen Entwicklungen, Innovationen und die Gründung von Start-Ups auswirken.

Während dies von Seiten der Hersteller und Zulieferer als eine der größten Herausforderungen mit möglicherweise negativen Auswirkungen betrachtet wird, sehen Dienstleister darin eine durchaus gute Chance auf steigende Nachfrage ihrer Beratungstätigkeit. Doch selbst hier wird der Time Lag bei der Nutzenbewertung von Produkten als problematisch eingestuft, da gerade von Start-Ups entwickelte Produkte erst sehr spät in den Markt eingeführt und somit profitabel werden können, was wiederum die Innovationskraft hemmt. Insgesamt führt die noch nicht einschätzbare Lage zu einer Hemmung der innovativen Kraft der Branche und einer Erschwernis für potenzielle Start-Ups. Neben regulatorischen Unsicherheiten gilt auch die mangelnde staatliche Unterstützung im Bereich der Forschung und Entwicklung, wenn auch nur durch Abbau von Barrieren, als nicht optimal (klinische Studien nicht förderfähig, nicht steuerlich absetzbar) (*qualitativer Untersuchungsteil*).

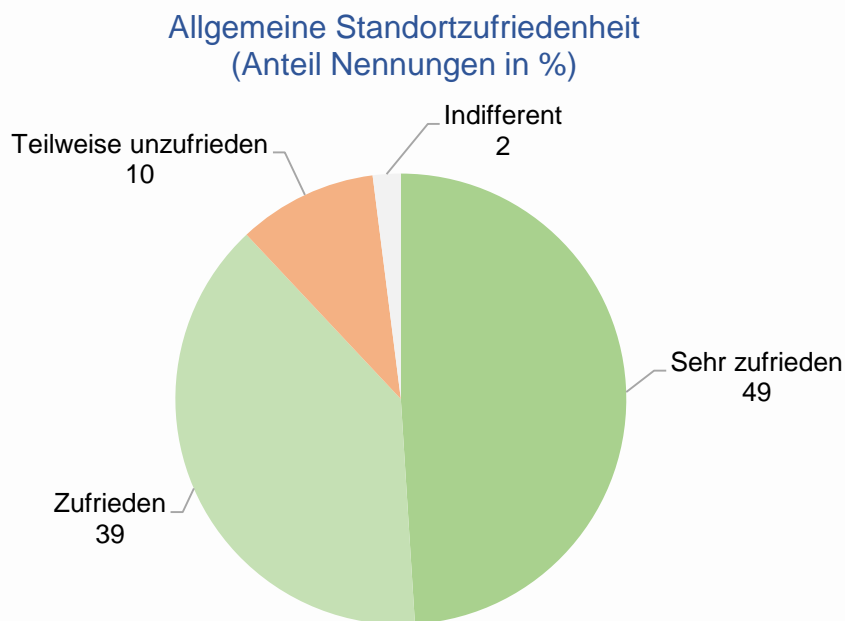
## Vorteile des Standortes Bayern

Gefragt nach den wichtigsten Argumenten, welche für den Standort Bayern sprechen, zeigt sich ein differenziertes Meinungsbild. Vor allem der Zugang zu qualifizierten Mitarbeitern auf dem Arbeitsmarkt stellt sich für viele Unternehmen als erfreulich dar. Neben der Verfügbarkeit von Fachkräften spielen vor allem aber verkehrs- und lagebedingte Faktoren eine Rolle. Die zentrale Lage Bayerns in Europa sowie die gute Infrastruktur ermöglichen einerseits Nähe zu Abnehmern von Produkten und Dienstleistungen, andererseits aber auch zu Lieferanten notwendiger Leistungen. Staatliche Investitionen und die Nähe zu wissenschaftlichen Einrichtungen (universitäre Lehre und Forschung) wirken sich ebenfalls positiv auf die Wahrnehmung des Standortes Bayern aus.



## Zufriedenheit mit dem Wirtschaftsstandort Region München

Mehr als drei Viertel der befragten Unternehmen zeigen sich mit ihrem aktuellen Standort in der Region München mindestens zufrieden, rund die Hälfte sogar sehr zufrieden. Hier sind die Gründe vor allem im infrastrukturellen Umfeld zu finden. Auch die zentrale Lage sowie Nähe zu Kunden und Lieferanten werden als Gründe für die Zufriedenheit genannt. Trotz der hohen Zufriedenheit gibt es jedoch auch Punkte, die zu einer Trübung des durchaus positiven Bildes führen. Vor allem das hohe Kostenniveau bereitet einigen Unternehmen durchaus Sorgen, dies gilt sowohl für Mieten von Wohn- und Geschäftsräumen als auch auf Seite der Löhne, wobei sich diese beiden Faktoren gegenseitig verstärken.

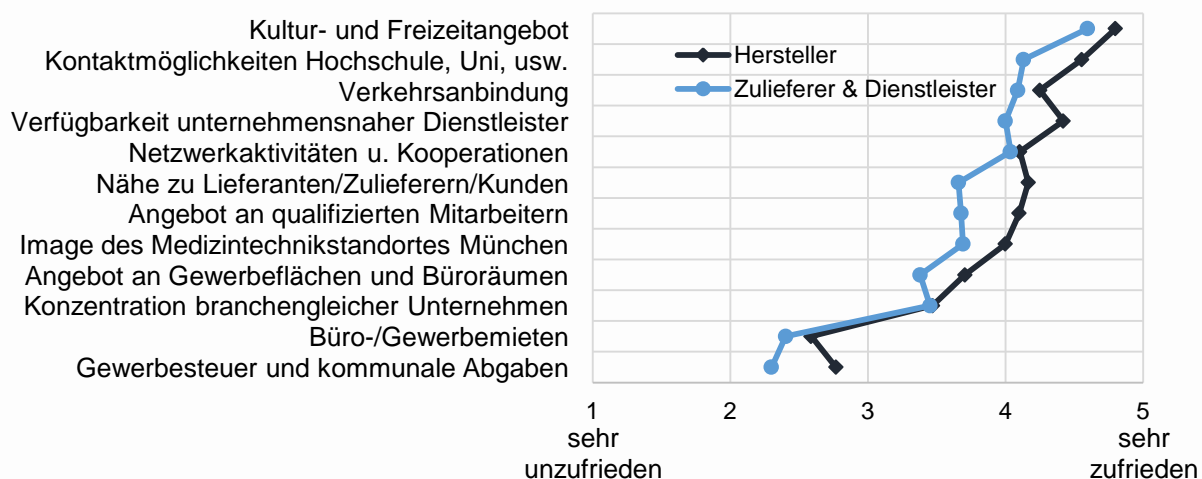


## Bewertung von Standortfaktoren in der Region München

Bei der Bewertung klassischer Standortfaktoren schneidet der „weiche Faktor“ des Kultur- und Freizeitangebotes am besten ab. Diese Tatsache wird von einigen Unternehmen gerne als Argument aufgegriffen, wenn es um die Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte geht. Auch was Kontakte und Nähe zu Hochschulen und potenziellen Geschäftspartnern anbelangt, kann von einer guten Bewertung gesprochen werden. Das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter und Fachkräfte in der Region München wird insgesamt sehr positiv eingeschätzt. Weniger zufrieden sind die Unternehmen der Medizintechnik und hier besonders die Zulieferer und Dienstleister mit dem zur Verfügung stehenden Arbeitskräftepotenzial. Aufgrund der hohen Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften aus anderen High-Tech-Branchen mit renommierten Großunternehmen werden Fachkräfteengpässe für die Medizintechnik befürchtet.

Als problematisch werden vor allem Büro- und Gewerbemieten sowie die Belastung durch kommunale Abgaben betrachtet. Zu einer sehr ähnlichen Einschätzung kommen die Befragten der zusätzlich geführten Expertengespräche: Vor allem weiche Faktoren wie kulturelle Angebote, aber auch infrastrukturelle Gegebenheiten werden gut bewertet, bei Faktoren unter dem Gesichtspunkt von Kosten schneidet München jedoch auch hier unterdurchschnittlich ab.

### Zufriedenheit mit Standortfaktoren in der Region München



## Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandortes München

Bei einer tieferen Betrachtung der Stärken werden vor allem allgemein die gute wirtschaftliche Struktur als auch Münchens Image als High-Tech-Standort gesehen. Die Dichte von weltweit agierenden und bedeutenden Unternehmen beispielsweise aus dem Bereich der Technik und dem Automobilsektor unterstreicht diese Aussage. Das Umfeld wird als innovativ und modern angesehen, was zusammen mit den kulturellen, wissenschaftlichen und landschaftlichen Bedingungen für eine hohe Attraktivität bei jungen, hochqualifizierten Arbeitnehmern sorgt. Allerdings stelle es ein Problem dar, diese Personengruppen im Bereich der Medizintechnik zu verankern.

Aufgrund von sehr hohen Mietkosten und der geringen Verfügbarkeit von Wohnraum, ist es für die Unternehmen schwer, gegenüber anderen Branchen bei der Rekrutierung die Oberhand zu gewinnen. Viele Zugangswillige sehen ihre berufliche Zukunft aufgrund von hohen Löhnen und der Möglichkeit der Beschäftigung eher bei einem der in München ansässigen Großunternehmen. Neben der Konkurrenz auf dem Arbeitgebermarkt stellen vor allem die Kostenstruktur der gewerblichen Mieten und geringe Flächenverfügbarkeit für die Medizintechnikunternehmen eine Herausforderung dar.

Bezüglich der Infrastruktur vermissen einige befragte Unternehmen den „Mut“ in der Region. Dies ist vor allem im Zusammenhang mit nicht durchgesetzten Großprojekten wie der Transrapidverbindung zum Flughafen sowie der Ausbau einer weiteren Startbahn zu verstehen. Leuchtturmprojekte wie sie in anderen Städten – ungeachtet der Wirtschaftlichkeit – umgesetzt wurden, werden als Signal für einen weiteren Aufwind vermisst.

Das gut bewertete Image der Region als Standort für Medizintechnik wird bei näherer Betrachtung durchaus kritisch gesehen. Eine „Marke“ wie es bei Martinsried als Synonym für die deutsche Biotechnologiebranche der Fall ist, kann für Medizintechnologie nicht erkannt werden. Eine vertiefte Clusterbildung, die das universitäre Knowhow der „MedizinStadt München“ mit einbezieht, ist hier nur eine der gewünschten Möglichkeiten, sich weiterhin zu positionieren.

## **Konkurrierende Standorte**

Sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene können konkurrierende Standorte mit ähnlichen Gegebenheiten identifiziert werden. Innerhalb der Bundesrepublik sind dies aus Sicht der befragten Unternehmen vor allem das „Medical Valley“ in Erlangen und Tuttlingen sowie die Großstädte Berlin, Hamburg und Frankfurt. Ersteres besticht dabei vor allem durch seine klare Clusterbildung in Bezug auf Medizintechnik mit dem Sitz von Siemens als führendem Unternehmen auf diesem Gebiet. Neben den im Vergleich zu München geringeren Kosten zählt im Raum Erlangen vor allem die vielfältige Ansammlung von Spin-offs, Dienstleistern und Zulieferern zu den vorteilhaften Faktoren.

Vor allem die zuvor genannten Großstädte und die deutsche Hauptstadt Berlin im Besonderen bieten laut Meinung einiger der Befragten exzellente Voraussetzungen zur Gründung von Start-Up-Unternehmen, wie etwa niedrigere Gewerbemieten und/oder öffentliche Förderungen.

Auf internationaler Ebene werden vor allem Boston und San Diego als führende Regionen mit medizintechnischer Prägung angesehen. Irland spielt trotz seiner vielen Niederlassungen von Medizintechnikunternehmen hauptsächlich aus steuerlichen Gründen eine erwähnenswerte Rolle. F&E-Abteilungen sowie Produktionslinien seien meist in andere Länder ausgelagert.

## **Wahrnehmung kommunaler Wirtschaftsförderung**

Weniger als 5 % der befragten Unternehmen in der Region München haben bereits eine kommunale Wirtschaftsförderung in Anspruch genommen (außerhalb der Stadt München). Die von der Stadt München zur Verfügung gestellte Wirtschaftsförderung in Form von Unterstützung bei Suche bzw. Vergabe von Gewerbeflächen, Lieferung von Standortinformationen sowie Lösungen bei der verkehrlichen Anbindung ist den dort ansässigen Unternehmen im Bereich Medizintechnik kaum geläufig.

Die europäische, bundesdeutsche und bayernweite Wirtschaftsförderung (z.B. Bayerische Forschungsallianz, Bayerische Forschungstiftung) ist hingegen einer Vielzahl von Unternehmen bekannt und wurde teilweise auch schon in Anspruch genommen.

## Handlungsansätze in der Wirtschaftsförderung

Sowohl Nutzer von Fördermitteln als auch potenzielle Kunden der Wirtschaftsförderung lieferten einige Vorschläge und mögliche Maßnahmen mit Hinblick auf eine Steigerung der Wahrnehmung und Attraktivität:

Ansätze, die auf Bundes- und Landesebene ansetzen:

- Förderung von F&E-Projekten auch für Kleinere und mittlere Unternehmen (KMU)
- Allgemeine Senkung der Barrieren (Bürokratieabbau) und Straffung der Prozesszeiten
- Förderung auf finanzieller und beratender Basis
- Bildung von Facharbeitsgruppen mit Einbeziehung relevanter Ministerien/Behörden

Ansätze, die auf kommunaler Ebene ansetzen:

- Regionale Vernetzung und Veranstaltungen von Herstellern, Dienstleistern, Zulieferern, Politikern, Industrie- und Handelskammern, Anwendern (Krankenhausbetreiber) und Forschern (Universitäten und Hochschulen)
- Beratung von Start-ups
- Verbesserung der Flächenverfügbarkeit für Start-Ups
- Marketing für die Medizintechnik und deren Chancen und Potenziale in der Region München

## Fazit

Die Medizintechnik forscht und produziert für Gesundheit und Lebensqualität. Die Region München zählt dabei zu den führenden Kompetenzzentren in Deutschland. Das Portfolio der Medizintechnikhersteller in der Region München ist sehr breit gefächert: die Produktpalette reicht von der Herstellung von Klinik- und Laborausstattung bis hin zu komplexen High-Tech-Geräten wie diagnostische sowie elektromedizinische Apparate.

Die junge Branche ist mittelständisch geprägt und stark international ausgerichtet. Die globalen Rahmenbedingungen, wie demographischer Wandel und die steigende Nachfrage aus den Schwellenländern lassen für die Zukunft weiterhin positive Wachstumsraten erwarten.

In München ist die Branche eher ein „Hidden Champion“, d.h. mit ihrem Innovationspotenzial und ihrer Gründungsdynamik stellt sie eine wichtige Säule für den High-Tech-Standort München dar. In der öffentlichen Wahrnehmung nimmt sie jedoch nicht die prominente Rolle ein, die ihr als Innovationstreiber eigentlich zukommen sollte. Diese Studie arbeitet die hohe Bedeutung der Medizintechnikbranche für die Region München auf der Grundlage fundierter statistischer Analysen und umfangreichen Expertenumfragen heraus.



# Methode und Definition

## Quantitative Interviews

Als Basis der vorliegenden Studie dienten insgesamt 79 telefonische Interviews (CATI) mit Medizintechnikherstellern (n=21) sowie Zulieferern und Dienstleistern (n=58) aus der Region München geführt. Dabei wurden 55 Gespräche mit Unternehmen der Landeshauptstadt München und 24 Interviews im Umland geführt. Als Adressbasis diente dabei die Datenbank des Forum MedTech Pharma e.V. Die Interviews wurden innerhalb des Zeitraumes vom 07.05.2015 bis 08.06.2015 verwirklicht.

## Expertengespräche

Neben den oben genannten Interviews, welche hauptsächlich der Erfassung von Kennziffern zur Abbildung der Branchenstruktur dienten, wurden weitere 25 Tiefengespräche zwischen dem 01.07.2015 und 06.08.2015 geführt. Inhaltlich wurde der Schwerpunkt hier auf Rahmenbedingungen, Trends und Herausforderungen gelegt. Zusätzlich wurde die Zahlenbasis qualitativ untermauert und gefestigt.

## Definitionen

Der vorliegenden Studie dienten folgende Definitionen zur Abgrenzung der befragten Unternehmen:

- Hersteller
  - ✓ Betriebe, die Produkte erzeugen, die der Medizintechnik zugeordnet werden und die in der Region München einen Fertigungs- und / oder Entwicklungsstandort haben.
  - ✓ Nicht enthalten sind dabei Unternehmen, deren Fokus auf den Handel mit medizintechnischen Produkten liegt, deren Herstellung von eigenen Produkten eine untergeordnete Bedeutung hat bzw. eine vom Arzt verordnete Einzelleistung ist (z. B. Sanitätshäuser)
  
- Zulieferer
  - ✓ Betriebe, die für die Endfertigung von medizintechnischen Produkten bestimmte Komponenten entwickeln, konstruieren, anbieten oder produzieren.
  - ✓ Nicht enthalten sind dabei Unternehmen, deren Komponenten keine Spezialisierung für die Medizintechnik enthalten (z. B. C-Teile Lieferanten wie Schrauben etc.), respektive deren Umsatz in diesem Bereich < 100.000 Euro oder 5% vom Umsatz ausmachen.
  
- Dienstleister
  - ✓ Unternehmen, die von einem Firmensitz in der Region München aus beratende und unterstützende Tätigkeiten und Dienstleistungsprodukte anbieten, die medizintechnikspezifisch sowie nicht allgemein nutzbar und adaptiert sind.

- Region München
  - ✓ Das geografische Untersuchungsgebiet der vorliegenden Studie beschränkt sich auf die Region München, welche sich durch die Planungsregion 14 definiert. Diese setzt sich aus der Landeshauptstadt München sowie den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg und den darin liegenden Städten und Gemeinden zusammen.

## Impressum:

### Durchführung der Untersuchung:

Consultic Marketing & Industrieberatung GmbH

Thorsten Reinhardt

Christian Wojnowski

Roentgenstr. 4

63755 Alzenau

### Projektleitung

Forum MedTech Pharma e.V.

Geschäftsstelle: Bayern Innovativ GmbH

Rathenauplatz 2

90489 Nürnberg

### Untersuchung wurde beauftragt durch:

Landeshauptstadt München

Referat für Arbeit und Wirtschaft

Herzog-Wilhelm-Str. 15

80331 München

### Fachliche Betreuung durch:

Eva Puckner, 089/233-21626, [eva.puckner@muenchen.de](mailto:eva.puckner@muenchen.de)

Eva Schweigard, 089/233-25325, [eva.schweigard@muenchen.de](mailto:eva.schweigard@muenchen.de)

Download unter: [www.muenchen.de/arbeitsundwirtschaft/publikationen](http://www.muenchen.de/arbeitsundwirtschaft/publikationen)

Wir möchten Sie auch auf die Ergebnisse der bayernweiten Untersuchung

„Medizintechnik in Bayern 2015“ hinweisen, die Ihnen unter

<http://www.medtech-pharma.de/deutsch/branchen-infos/standort-bayern/standort-bayern.aspx>

zum download zur Verfügung stehen.